

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nachrichten aus der Eisen-Bibliothek der Georg-Fischer-Aktiengesellschaft**

Band (Jahr): - **(1959)**

Heft 16

PDF erstellt am: **18.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# NACHRICHTEN

AUS DER EISEN-BIBLIOTHEK DER GEORG FISCHER AKTIENGESELLSCHAFT

„VIRIS FERRUM DONANTIBUS“

Schaffhausen, März 1959 Nr. 16



*Ne laissez point esteindre le feu de la forge;  
il est plus aisé de le conserver que de rallumer s'il estoit mort*

Antoine de Montchrétien: Traicté de l'Economie Politique, 1615

## EISEN-BIBLIOTHEK-TAGUNG IM KLOSTERGUT PARADIES AM 9. OKTOBER 1958

### BEGRÜSSUNG DURCH DEN PRÄSIDENTEN DES STIFTUNGSRATES DR. W. AMSLER

Meine Herren,

Wie die meisten von Ihnen wissen, hätte die heutige Tagung eigentlich schon letztes Jahr stattfinden sollen. Ein tragisches Verhängnis wollte es jedoch, dass wenige Tage vorher der Instigator dieser Veranstaltung, Ernst Müller, unerwarteterweise von uns scheiden musste. Und anstatt dass wir uns am 22. November im Laufe des Nachmittags hier versammeln konnten, fanden wir uns in der St.-Johann-Kirche ein, um von ihm für immer Abschied zu nehmen. — Ernst Müller war es, der die Idee zu dieser Tagung hatte. Ernst Müller war es auch, der als der Vater der Eisen-Bibliothek angesprochen werden kann, in der wir uns jetzt befinden. Deshalb ist auch dieser Raum, worin wir tagen, zu seinen Ehren «Ernst-Müller-Zimmer» genannt worden. Und hier an der Wand sehen Sie sein Portrait, wenige Jahre vor seinem Tode von Paul Basilius Barth gemalt. Es geziemt sich deshalb, dass ich, der ich sein Nachfolger als Präsident des Stiftungsrates der Eisen-Bibliothek bin, in wenigen Worten seiner gedenke. In Ihrem Kreis brauche ich nicht weiter auszuführen, welche Verdienste er sich um die eisenschaffende Indu-

strie, um seine eigene Firma, der er ein Leben lang diente, erworben und wie er sich um das Land selbst verdient gemacht hat. Sie kennen ihn ja alle aus seiner Tätigkeit bei der Sektion für Eisen und Maschinen des KIAA, der er vom Jahre 1941 an fünf Jahre lang vorgestanden hat. Ernst Müller war eine eigenartige, eigenständige Persönlichkeit, bodenverwurzeltem Bauerntum entstammend. Er stand immer überlegt auf dem Boden der Tatsachen, hat mit Realismus, mit ungeheurer Zähigkeit und Energie seine Karriere bei der Firma Georg Fischer gemacht und ist dort in die höchsten Ränge vorgestossen. Und trotz allem war er ein Idealist, und zwar einer von denen, deren Ideale nicht in der Luft hängen bleiben, sondern nach Realisation drängen. Ich erinnere an seine Tätigkeit bei der Neuen Helvetischen Gesellschaft, in der Vereinigung zur Erschliessung der Wanderwege. Er war ein leidenschaftlicher Wanderer. Und wie konnte es da anders sein, als dass er bei seiner geschäftlichen Verbindung mit dem Eisen in ihm auch die ideale Seite sah. So fasste er das Eisen auf als einen der wesentlichsten Pfeiler der Kulturentwicklung, und es drängte ihn, das Eisen auch von dieser